



TOP SECRET//COMINT//REL TO USA, AUS, CAN, GBR, NZL



(TS//SI//REL) Contact mapping – tip-off to Diplomatic travel plans

(TS//SI//REL) – ROYAL CONCIERGE identifies potential diplomatic Hotel reservations.

(TS//SI//REL) – Automated bulk contact chaining between Reservation email addresses and "gov.xx" addresses

(TS//SI//REL) – Possible Extensions: "Favourite" hotels; Counter-Intelligence/Foreign Relations support; XKeyScore fingerprinting; Car Hire; ...



Ausrisse aus als streng geheim eingestuftem GCHQ-Dokumenten

GROSSBRITANNIEN

Spionagefalle Hotel

Der britische Geheimdienst GCHQ überwacht weltweit Reisen von Diplomaten – ein automatisiertes System meldet deren Hotelbuchungen vorab.

Wenn Diplomaten im Auftrag ihrer Regierungen zu internationalen Gipfeln, Konsultationen und Verhandlungen reisen, dann übernachten sie meist in Hotels der gehobenen Kategorie. Dort erwartet die Delegationen nicht nur ein angenehmer Zimmerstandard, sondern bisweilen auch ein sehr spezieller Roomservice: intensive Betreuung durch das britische Government Communications Headquarters, kurz: GCHQ.

Wie aus Unterlagen des Geheimdienstes – die aus dem Archiv des Edward Snowden stammen – hervorgeht, verfügt das GCHQ seit mehr als drei Jahren über ein System, das die Buchungen in mindestens 350 höherklassigen Hotels weltweit überwacht und gezielt auf Reservierungen von Diplomaten und Regierungsmitgliedern durchsucht und auswertet.

Das geheime Projekt trägt den Codenamen „Royal Concierge“ („Königlicher Portier“) und verfügt sogar über ein eigenes Logo, das einen gekrönten Pinguin mit purpurnem Umhang und Zepter zeigt. Der Pinguin soll wohl die schwarzweiße Livree der Bediensteten in Häusern der Luxuskategorie symbolisieren.

Es gehe darum, schon am Buchungstag zu erfahren, in welchem Hotel in welcher Stadt ausländische Diplomaten absteigen wollten. Dies ermögliche den „technischen Abteilungen“ entsprechende Vorbereitungen, heißt es in den Geheimpapieren. Die wecken nun erhebliche Zweifel am Wahrheitsgehalt dessen, was

die Chefs der drei britischen Geheimdienste erst vorvergangene Woche wieder vor einem Ausschuss im Parlament bezeugten: Dass nämlich Sinn und Zweck der eigenen Anstrengungen einzig die Bekämpfung des Terrorismus sei – und die Veröffentlichungen al-Qaida und ihresgleichen in die Hände spielen würden.

Den Dokumenten zufolge wurde der Prototyp zu Royal Concierge bereits im Jahr 2010 getestet. Das intern als „Innovation“ geführte und gefeierte Programm war dann offenbar so erfolgreich, dass man es stetig weiterentwickelte. Das internationale Diplomaten-Tracking der Briten funktioniere nach folgendem Prinzip: Wann immer eines der überwachten Hotels eine Reservierungsbestätigung an eine auffällige Mailadresse mit Regierungs-Domain (wie gov.xx) schickt, geht ein Warnhinweis („tip-off“) an die zuständigen GCHQ-Analysten – und zwar „tagesaktuell“. Konkrete Hotelnamen sind in den Unterlagen, die der SPIEGEL einsehen konnte, nicht genannt – als Beispiele werden anonymisierte Hotels in Zürich und Singapur angeführt.

Mit dem Vorwissen, welcher ausländische Diplomat wo absteigen wird, stünden dem Geheimdienst eine ganze Palette nachrichtendienstlicher Möglichkeiten offen, heißt es in einem Dokument. Es folgt

„Für besonders interessante Gäste sind ‚technische Attacken‘ vorgesehen.“

eine beeindruckende Aufzählung der Möglichkeiten, ein Hotelzimmer und seine Bewohner nach allen Regeln der Spionagekunst abzuschöpfen. Unter anderem gehören dazu das Abhören von Zimmertelefon und Faxgerät sowie die Überwachung von dort eingesetzten Computern über die Hotel-Netzwerke („Computer Network Exploitation“).

Für besonders interessante Gäste sind sogar „technische Attacken“ durch das

„TECA“-Team der Briten vorgesehen. Diese Eliteeinheiten basteln den Unterlagen zufolge „technologische Spezialanfertigungen“, um „die Lücken zu schließen, die unsere konventionellen Zugänge nicht erreichen können“. Diese „Active Approach Teams“ seien klein, aber technisch hochversiert und damit perfekt geeignet, um auch „einzigartige Aufgabenstellungen“ zu erfüllen.

Von all den Besuchsvorbereitungen sollen die Gäste natürlich nichts mitbekommen; es kann allerdings bei besonders interessanten „harten Regierungszielen“ passieren, dass sie an der Hotelbar unverfänglich in anregende Gespräche verwickelt werden. Denn die Ergebnisse von Royal Concierge könnten auch die Voraussetzungen für „Humint“-Operationen sein, so heißt es in den Dokumenten. Die Abkürzung steht im Geheimdienstslang für „Human Intelligence“, also den Einsatz von menschlichen Spionen.

Konkrete Fallzahlen gehen aus den Materialien zu dem Programm nicht hervor – wohl aber, dass es offenbar weiterentwickelt wird und die Phantasie der Geheimdienstler angeregt hat. Etwa die der GCHQ-Abteilung, zuständig für „Effekte“ und „Täuschung“. Dort stellt man sich die Frage, ob man dank der Vorabhinweise von Royal Concierge möglicherweise „die Hotelwahl beeinflussen“ oder bestimmte Besuche absagen könne. Als mögliche „Erweiterungen“ nennt eine Folie eine Ausdehnung des Programms auf Autovermieter. Das GCHQ wollte den Vorgang auf SPIEGEL-Anfrage „weder bestätigen noch dementieren“.

Den Agenten Ihrer Majestät ist dabei offenbar bewusst, dass sich der britische Geheimdienst mit der automatisierten Überwachung von diplomatischen Reisebewegungen auch außerhalb Großbritanniens auf brisantem Terrain bewegt. Eine der Präsentationen, die sich mit Royal Concierge beschäftigt, heißt: „Geschichten aus dem wilden, wilden Westen des operativen GCHQ Dataminings“.

Laura Poitras, Marcel Rosenbach, Holger Stark